

Mord und Apfelküchlein

Ein Mädchen verschwindet und die Ermittler essen «Öpfüchüechli». Jean-Pascal Ansermoz erzählt in «Sternenfall» von einem überforderten Kommissar und einem Schriftsteller, der ermittelt. Am Freitag liest er mit zwei anderen Autoren.

STEPHAN MOSER

1667 Wörter pro Tag, das ist das Soll von Jean-Pascal Ansermoz. Wann immer seine Familie und seine Teilzeitstelle als Buchhändler es ihm erlauben, setzt sich der 39-Jährige an seinen Computer und schreibt. Am Vormittag, wenn die Tochter in der Krippe ist, abends, gerne auch in der Nacht. «Wenn man das durchzieht, hat man in 30 Tagen ein Buch fertig geschrieben», sagt der Schriftsteller, der in Düringen wohnt.

Bei ihm funktioniert die Methode ganz offenbar, «auch wenn es Tage gibt, an denen nichts geht». 13 Bücher hat der Vielschreiber in den letzten neun Jahren veröffentlicht und dabei viele Genres und Formen ausprobiert: Fantasy-Romane, Kurzgeschichten, Gedichte, philosophische Betrachtungen eines Katers namens Aristoteles. Eine Besonderheit ist, dass Ansermoz auf Französisch und Deutsch schreibt (siehe Kasten). Vor kurzem ist sein 14. Buch erschienen. Es ist ein Krimi geworden, sein erster, und beim Schreiben hat Ansermoz gemerkt: «Dieses Genre liegt mir, die Ideen sind mir nur so zugeflogen.»

In «Sternenfall» verschwindet ein 15-jähriges Mädchen.

Die Mutter gibt Rätsel auf, zwei Mitschüler der Vermissten schweigen und Kommissar Peter Liechti droht sein erster grosser Fall über den Kopf zu wachsen. Zwar erhält er überraschend Hilfe von seinem Freund, dem Schriftsteller Hans Matter. Doch den beiden Ermittlern läuft die Zeit davon.

«Sternenfall» spielt in Bern und Umgebung, aber ein typischer Regionalkrimi ist es nicht. Da gibt es keine kriminalistische Schnitzeljagd durch die Lauben der Bundesstadt, viele Schauplätze bleiben unbestimmt. Ganz bewusst, verrät Ansermoz, der im Berner Bahnhof als Buchhändler arbeitet. «Die Geschichte soll in jedem beliebigen Ort der Schweiz spielen können. Das war mir wichtig.» Zu viel Lokalkolorit wäre da nur störend gewesen, und überhaupt: «Wichtiger als Orte sind für mich die Menschen.»

Eine Ausnahme hat Ansermoz allerdings gemacht. Die beiden Freunde Matter und Liechti treffen sich jeden Montag im «Bärenhöfli» in der Berner Innenstadt und geniessen dort die «Öpfüchüechli», für die das real existierende Lokal tatsächlich berühmt ist. Berner Ermittler, die Apfelküchlein essen? Das tönt nicht gerade



Hat Blut geleck: Jean-Pascal Ansermoz arbeitet an seinem zweiten Krimi.

Bild zvg

Zur Person

Von Dakar nach Düringen

Jean-Pascal Ansermoz wurde 1974 in Senegal geboren, wo sein Vater als Chemiker arbeitete. In den 1980er-Jahren kehrte er in die Schweiz zurück, machte in Basel die Matura und studierte an der Uni Lausanne Sprachwissenschaften. Schon früh begann er zu schreiben, bis 2009 ausschliesslich auf Französisch. Seither publiziert er auch auf Deutsch. Der Anstoss dazu kam von seiner deutschsprachigen Frau – «sie wollte auch einmal etwas von mir lesen, meine französischen Bücher verstand sie aber nicht», erklärt Ansermoz, der zweisprachig aufgewachsen ist. Der Autor lebt mit seiner Familie in Düringen. mos

Weitere Infos: www.jp.a.ch

rischen Recherchen durch Berns Gastronomie vorstellt, irrt allerdings. «Ich bin eher recherchefaul», gesteht er. Das «Bärenhöfli» hat er den beiden als Treffpunkt angedichtet, weil es nahe am Kommissariat liegt: «Die ersten Küchlein habe ich dort erst probiert, als das Buch schon fertig war.»

Sie ermitteln weiter

Mit Hochdruck arbeitet Ansermoz zurzeit am zweiten Krimi mit den zwei Berner Ermittlern. Er soll im November erscheinen. Über den neuen Fall mag er nur so viel verraten: Matter gerät selber unter Mordverdacht. Und natürlich treffen sich der Schriftsteller und der Kommissar wieder jeden Montag zu Latte macchiato, Tee und «Öpfüchüechli».

Jean-Pascal Ansermoz: «Sternenfall», Spiegelberg Verlag, 246 Seiten.

Vorschau

Mundartlyrik, Sensler Fantasy und Berner Krimi

Abwechslungsreiche literarische Kost verspricht der «Sensler Leseabend» diesen Freitag in Düringen. Drei junge Schreibende aus der Region lesen aus ihren neusten Werken vor. Im herben Sensler Dialekt und mit kraftvollen Bildern erzählt die 26-jährige Lyrikerin Angelia Maria Schwaller («dachbettzyt») in ihren Gedichten kitschfrei von Liebesglück und Liebesleid, Lust und Verlust. Für Gän-

sehaut sorgt Thomas Vaucher (33), Autor und Primarlehrer in Heitenried. In seinem Sensler Sagen-Thriller «Hutätä» muss eine aufgeklärte junge Mutter schmerzhaft erfahren, dass der gefürchtete Nachtjäger Hutätä mehr ist als nur ein Ammenmärchen. Und Jean-Pascal Ansermoz liest aus einem Berner Krimi «Sternenfall». mos

Hotel Bahnhof, Düringen. Fr., 31. Mai, 20.15 Uhr, freier Eintritt, Kollekte.

nach Action. Tatsächlich hat Ansermoz mit «Sternenfall» keinen atemlosen Thriller abgeliefert. Vielmehr hat ihn die Psychologie der Figuren interessiert: Macht und ihre berauschende Wirkung, Abhängigkeit, Schuld.

Alter Ego des Autors

Überzeugend sind die Hauptfiguren Hans Matter und Peter Liechti. Der Schriftsteller und der Cop geben mit ihrer gegensätzlichen Art ein interessantes Ermittler-Duo ab. Besonders lebensecht und mit

viel Liebe zum Detail zeichnet Ansermoz dabei Matter. Der verwitwete Schriftsteller hat als alleinerziehender Vater die liebe Mühe, den Draht zu seiner Teenage-Tochter Tina zu finden, die ihren Vater «voll peinlich» findet. «Alter, Herkunft, Werdegang und Beruf – Matter ist mir in vielem sehr ähnlich.»

Teilt denn der Autor auch die Begeisterung seiner Figur für «Öpfüchüechli»? «Die schmecken tatsächlich sehr gut», schwärmt Jean-Pascal Ansermoz. Wer sich den Autor nun auf ausgedehnten kulina-

Mann bewaffnet sich mit zwei Küchenmessern

DÜRINGEN Am Dienstag ist es in einem Restaurant im Zentrum von Düringen zu einer Auseinandersetzung zwischen zwei Kunden und einer 48-jährigen Serviertochter gekommen. Wie die Kantonspolizei mitteilt, hatte sich ein 39-jähriger Mann in dem Lokal offenbar derart ungebührlich betragen, dass es zur Auseinandersetzung kam. Nach dem Streit verliess der 39-jährige Mann das Lokal und ging nach Hause, wo er sich mit zwei Küchenmessern bewaffnete. Danach kehrte die Person in das Lokal im Dorfzentrum zurück, mit der Absicht, sich an seinem Kontrahenten zu rächen.

In Spezialklinik überführt

Die Polizei konnte den Mann schliesslich an der Duensstrasse auf der Höhe der Kirche festnehmen. Wie die Polizei weiter in der Medienmitteilung schreibt, wurde der Verhaftete anschliessend an die Festnahme in eine Spezialklinik überführt. Die Polizei hat nun eine Untersuchung des Vorfalls eingeleitet. hu

Aktionsgruppe reicht Beschwerde ein

Die Aktionsgruppe Planung und Entwicklung Kerzers hat eine Verwaltungsbeschwerde gegen den Gemeinderat eingereicht. Sie wehrt sich damit gegen die vom Gemeinderat abgewiesene Einsprache gegen die Ortsplanung.

LUKAS SCHWAB

KERZERS Wie die Aktionsgruppe Planung und Entwicklung Kerzers mitteilt, hat sie kürzlich vom Gemeinderat den Entscheid erhalten, dass ihre Einsprache gegen die Ortsplanung vollumfänglich abgewiesen wird. In der Begründung beurteilte der Gemeinderat die Verkehrsbelastung in Kerzers als hoch, aber akzeptabel. Dies sei unverständlich, fordere doch auch der Gemeinderat aufgrund der prekären Verkehrsverhältnisse eine Umfahrung. Die Aktionsgruppe hat deshalb mithilfe eines Anwaltes bei der Raumplanungs-, Umwelt- und Baudirektion (RUBD) eine Verwaltungsbeschwerde gegen den Entscheid des Gemeinderats eingereicht.

Ungenügende Studie

«Unser Hauptziel ist es, die Verkehrsprobleme in Kerzers zu lösen», sagt Fredi Schwab von der Aktionsgruppe. Dazu sei die Beschwerde zur Aufrechterhaltung der Einsprache gegen die Ortsplanung das

einzigste rechtliche Mittel. Mit der Beschwerde will die Gruppe auch aufzeigen, dass die Verkehrsstudie, auf die sich die Ortsplanung stützt, ungenügend ist. «Die Studie taugt nicht als Nachweis der gesetzlich vorgeschriebenen Erschliessung für die Einzonnungen und die Überbauungsfreigabe Stockacker», schreibt die Arbeitsgruppe. So berücksichtige sie die Barriere an der Murtenstrasse als Hauptverkehrshindernis nicht, die Verkehrsmessungen seien veraltet, und die Knoten würden als mehrspurig beurteilt, obwohl dies nicht der Fall sei.

Laut Schwab will die Aktionsgruppe mit ihrer Einsprache andere Teile der Ortsplanung nicht behindern. In der Beschwerde werde ausdrücklich festgehalten, dass die von der Einsprache nicht betroffenen Bereiche, insbesondere die neuen Industriegebiete, Vorwirkung erhalten sollen. Da auch keine anderen Einsprachen die Industriegebiete betreffen, sollte es laut Schwab möglich sein, dort Bauvorha-

ben wie das geplante Landi-Zentrum zu bewilligen.

Gemeindepräsidentin Susanne Schwander wurde über die Beschwerde informiert. Obwohl die Aktionsgruppe die Industriezonen ausklammert, befürchtet Schwander, dass sich mit der Beschwerde die ganze Ortsplanung und damit auch die Einzonung der Industriegebiete verzögert. «Ist dies der Fall, könnten die abgeschlossenen Landverträge für die Industriezone im schlimmsten Fall auslaufen. Damit könnte unser Pionierprojekt der aktiven Landpolitik bachab gehen.» Wäre dies der Fall, «ginge viel kaputt», sagt Schwander. Die Ortsplanungsrevision habe der Gemeinderat persönlich in Freiburg abgeliefert. «Wir werden nun abwarten und sehen, was passiert.»

RUBD-Sprecherin Corinne Rebetez bestätigt auf Anfrage den Eingang der Beschwerde und des Dossiers Ortsplanung. Die Direktion werde beides parallel behandeln. Bis wann die Entscheide vorliegen, könne sie nicht sagen, so Rebetez.

Chronologie

Initiative und Einsprache

Die Aktionsgruppe Planung und Entwicklung Kerzers formierte sich im August 2012 nach einem Infoabend zur Ortsplanung Kerzers. Sie fordert vom Gemeinderat Lösungen für die bestehenden und künftigen Verkehrsprobleme, die in der Ortsplanung nicht berücksichtigt würden. Neben einer Initiative mit 750 Unterschriften (die FN berichteten) lancierte die Gruppe eine Einsprache gegen die Ortsplanung mit 480 Unterschriften. Darin forderte sie vom Gemeinderat, auf neue Wohnzonen zu verzichten, bis die zu erwartenden Verkehrsprobleme durch geeignete Massnahmen gelöst sind. Nachdem der Gemeinderat die Einsprache abgewiesen hat, wird sie nun von der Gruppe als Beschwerde weitergezogen (siehe Haupttext). luk

Tabuthema psychische Krankheit

Wer psychisch krank ist, spricht nicht gern darüber: nicht mit Angehörigen und schon gar nicht mit Freunden. Der dritte Triolog Deutschfreiburg befasst sich mit diesem Tabu.

ST. ANTONI Bereits zweimal fand ein Triolog statt, also ein Treffen mit Betroffenen, Angehörigen und Fachpersonen über ein Thema der psychischen Gesundheit. Am Mittwoch, 5. Juni, wird die nächste Austauschplattform angeboten. Sie findet in St. Antoni statt und widmet sich dem Thema «Psychische Krankheit – immer noch ein Tabuthema?». Wie verändert eine psychische Beeinträchtigung das Leben eines Betroffenen? Was können Angehörige für die Betroffenen, aber auch für sich selbst tun? Gibt es Heilungschancen bei einer psychischen Beeinträchtigung? Was ist hilfreich auf dem Weg der Genesung? Über diese und viele andere Fragen sprechen die Teilnehmer des Triologs.

Verantwortlich für den Anlass ist das Organisationskomitee Triolog. Diese Austauschplattform ist 2012 auf Initiative der Freiburgischen Interessengemeinschaft für Sozialpsychiatrie (AFAAP) und der Hochschule für Gesundheit Freiburg gegründet. im

Weitere Infos und Anmeldung bis 3. Juni: Mail: triolog.dfr@gmail.com oder Tel. 026 424 15 14.

Beliebte Sprachkurse

Die Sprachkurse sind bei den Kursteilnehmern der seeländischen Volkshochschule hoch im Kurs.

INS Im letzten Jahr besuchten etwas mehr als die Hälfte der insgesamt 1122 Kursteilnehmer der seeländischen Volkshochschule (SVH) Sprachkurse. Insgesamt wurden 27 Sprachkurse in Französisch, Englisch, Italienisch und Spanisch durchgeführt. Die integrativen Deutschkurse, die von der Gemeinde Kerzers und dem Bundesamt für Migration finanziert werden, haben in acht Klassen stattgefunden. Insgesamt hat die Volkshochschule 158 Kurse ausgeschrieben, davon konnten 118 durchgeführt werden. Wie SHV-Präsidentin Elsbeth Hünig kürzlich an der Hauptversammlung in Ins mitteilte, mussten 25 Prozent der Kurse abgesagt werden.

Nebst Sprachkursen waren die Besichtigung der Berufsfeuerwehr Bern und des Flughafens Belp, der Billardkurs für Frauen und das Backen im Ofenhaus Kerzers sehr beliebt. Im Bereich Gesundheit und Lebenshilfe lag Yoga weiterhin im Trend und in der Sparte Kultur gehörten der Einführungskurs ins Matte-Englisch sowie der Besuch der Kathedrale in Freiburg zu den Höhepunkten.

An der Spitze der SVH kommt es zu einem Wechsel: Präsidentin Elsbeth Hünig tritt nach acht Jahren zurück. Als Nachfolger wählte die Versammlung Markus Hostettler aus Fräschels. Alexandra Jenni aus Ins wurde als neues Vorstandsmitglied gewählt. nn/luk